

Eine wichtige Verbindung zwischen den Kantonen Luzern und Zug



Postauto vor der alten Post in Udligenswil, ca. 1972.

REGION Was mit Postboten zu Fuss begann, ist heute die frequenzstärkste Postauto-Linie der Zentralschweiz: Auf der Linie 73 befördert PostAuto jährlich 1,65 Millionen Fahrgäste. Sie erhielt vor genau 30 Jahren ihre heutige Form.

Wer für die Fahrt von Luzern nach Rotkreuz das Postauto benutzt, ist 35 Minuten unterwegs und in guter Gesellschaft. Über 4500 Personen fahren täglich auf dieser Strecke im Postauto. Sie leben in den Gemeinden Adligenswil, Udligenswil, Meierskappel und im Würzenbach-Quartier und benutzen das Postauto in der Regel als Zubringer in die Stadt Luzern oder auf die Züge in Luzern und Rotkreuz. Damit ist die Linie 73 eine eigentliche Hauptschlagader für Pendler, die in Luzern, Zug oder Zürich arbeiten. Am 28. September vor 30 Jahren ist das Postauto erstmals über die Kantonsgrenze von Udligenswil via Meierskappel nach Rotkreuz gefahren. Grund genug, das kleine Jubiläum im Rahmen der VVL-Aktion «Jeder Tag ist ÖV-Tag» zu begehen.

Grosses Interesse der Bevölkerung
Die Linie 73 war in den letzten Jahren regelmässig im Fokus der Bevölkerung und der Politik. Denn das Postauto transportiert hier nicht nur Pendler, sondern auch Schüler, Gelegenheitsreisende und Ausflügler. Deren Bedürfnisse unter einen Hut zu bringen, ist nicht immer einfach. Das zeigt auch das Beispiel des Fahrplanwechsels 2013. Damals baute der Verkehrsverbund Luzern (VVL) das Angebot zwischen Luzern und Rotkreuz stark aus. Damit einher ging eine neue Linienführung via Schädritüti, Würzenbach und am Vierwaldstättersee entlang. Während die Fahrgäste der Schädritüthalde froh waren um eine direkte Verbindung nach Luzern, beklagten sich andere über zu viele Haltestellen oder über die Stichverbindung nach Widspüel. Nur zwei Jahre später musste das Angebot zum Teil wieder reduziert werden, weil der Kanton Luzern beim öffentlichen Verkehr Sparmassnahmen umsetzte. Verständlicherweise führte auch dies bei Gemeindebehörden und Fahrgästen zu negativen Reaktionen.

Diese Rückmeldungen verdeutlichen insbesondere eines: Die Fahrgäste der Luzerner Gemeinden Adligenswil, Udligenswil und Meierskappel haben ein



Haltestelle hinter dem alten Kunsthau, um 1980.

Zürich. Denn die Bevölkerungszahlen der Gemeinden zwischen Vierwaldstätter- und Zugersee sind in den letzten Jahren stark gewachsen, entsprechend ist auch die Nachfrage nach einem massgeschneiderten ÖV-Angebot deutlich gestiegen. Die Frequenzen sprechen eine eindrückliche Sprache: Benutzt vor 30 Jahren 358 000 Personen jährlich das Postauto, so waren es im letzten Jahr 1,65 Millionen Fahrgäste. PostAuto bedient die Linie 73 heute täglich mit 75 Kurspaaren zwischen Luzern und Udligenswil sowie 31 Kurspaaren zwischen Luzern und Rotkreuz. Die Postautos – darunter drei neue Gelenkbusse – legen zusammen 700 000 Kilometer jährlich zurück, vor 10 Jahren waren es noch 500 000 Kilometer gewesen. Die Linie 73 ist derzeit die frequenzstärkste Linie der PostAuto-Region Zentralschweiz.

Begonnen hatte alles zu Fuss
Angefangen hatte alles im Jahr 1849: Die Post bot damals täglich drei Fussbotengänge von Luzern über Adligenswil nach Udligenswil an. Am 1. November 1877 erteilte die Post Johann Sigrist aus Udligenswil die Konzession zum Führen eines Postkurses zwischen Udligenswil, Adligenswil und Luzern. Dafür setzte Sigrist einen Einspanner ein und wurde von der Post für die Beförderung von Postsachen mit 80 Franken pro Monat entschädigt. Im Jahr 1880 transportiert Kilian Häseler, Wirt der Pinte in Udligenswil, mit seiner Kutsche Postsachen und bereits 750 Personen jährlich. Aus der gleichen Zeit ist bekannt, dass die Fahrt von Udligenswil nach Luzern Fr. 1,10 kostete. In der Zeit des Ersten Weltkriegs sowie kurz danach ging das

Luzern nach Udligenswil Fr. 2.05, das dürfte damals ein stolzer Preis gewesen sein. Heute kostet die gleiche Strecke mit einem Halbtaxiabonnement Fr. 4.20. Ebenfalls 1925 eröffneten die SBB die Haltestelle Meierskappel, was zur Folge hatte, dass der Postwagenkurs, der zwischen Rotkreuz und Meierskappel unterwegs war, aufgehoben wurde. Es sollte 61 Jahre dauern, bis wieder ein Postauto nach Meierskappel fuhr.

Zwischen Luzern und Udligenswil waren aber ohne Unterbruch Postautos unterwegs, selbst in den Kriegsjahren, als der Billettpreis laufend den sich ändernden Benzinpreisen angepasst werden musste. In der Nachkriegszeit stiegen die Passagierzahlen deutlich an

Ein- und Ausstiegsort auch für Postautos. Anfang der 70er-Jahre übernahm Robert Bucheli aus Kriens die Postführung auf der Strecke Luzern–Udligenswil.

Am Anfang nur befristet
Im September 1986 startete die Verlängerung der Linie Luzern–Udligenswil über Meierskappel nach Rotkreuz vorerst als dreijähriger Versuchsbetrieb. Damals waren auf dem Abschnitt Luzern–Udligenswil 20 Kurspaare täglich unterwegs, bis Rotkreuz fuhren 9 Kurspaare. Damit war das Fundament für den noch heute gültigen Betrieb gelegt. Denn aus dem Versuchsbetrieb wurde ein ständiges Angebot, das in den letzten 30 Jahren aber dennoch einige Anpassungen und vor allem Ausbauten erlebte. So gab es ab 1992 ein erstes Nachtbus-Angebot von Luzern über Adligenswil und Udligenswil nach Meierskappel. Die Einführung des Nachtbusses ging auf eine Petition aus Udligenswil zurück. Die Abfahrtszeit in Luzern war um 0.35 Uhr und damit auf die letzten, in Luzern ankommenden, Züge ausgelegt. Heute ist diese Abfahrtszeit vielerorts im normalen Fahrplan integriert, die «nachtstern»-Busse bringen die Nachtschwärmer wesentlich später heim. Im weiteren sind in den letzten Jahren die Frequenzen gestiegen und die Fahrzeuge länger geworden. Im Jahr 2002 ist der Tarifverbund Zug bis zur Haltestelle Meierskappel, Dreieck ausgelehnt worden. Dies war ein Beleg, dass die Fahrgäste heute nicht nur Richtung Luzern unterwegs sind, sondern die Linie 73 dazu nutzen, um Richtung Zug und Zürich zur Arbeit zu fahren. Die Linie ist damit eine «Sandwichlinie» zwischen zwei Bahnhöfen, sie erfüllt eine wichtige Funktion für die Tausenden von Fahrgästen, die sie als Zubringer zur Arbeit, in die Schule oder ins Studium nutzen.

und die eingesetzten Fahrzeuge wurden entsprechend grösser. Zwischen 1958 und 1962 konnten die Fahrgäste aus Udligenswil und Adligenswil zwischenzeitlich am Schwanenplatz aussteigen, was angeblich vor allem den Frauen gefiel, weil sie dadurch näher an den Geschäften der Altstadt waren. Nicht so glücklich waren jedoch die VBL, weil sie Postautos als Behinderung der eigenen VBL-Busse wahrnahmen, weshalb diese Haltestelle wieder aufgehoben wurde. Im Rahmen der Zusammenarbeit im Tarifverbund Passepartout war das aber kein Thema mehr und so ist der Schwanenplatz seit vielen Jahren wiederum ein gefragter

Geblieben ist das Unternehmen Bucheli Busbetriebe AG als starker Partner von PostAuto. Und geblieben ist das Bemühen, zugunsten der Fahrgäste täglich sicher und pünktlich unterwegs zu sein. Zusammen mit den Verantwortlichen des Kantons Luzern und der Gemeinden ist PostAuto gewillt, auch in den nächsten 30 Jahren einen möglichst guten Betrieb zu bieten. Sicher wird beim nächsten Jubiläum die Grenze von 2 Millionen Reisenden jährlich bereits überschritten sein.

